

Neutour

Tourengebiet: Lienzener Dolomiten

Klaus Waldner-Gedenkweg

Gewidmet unserem Kameraden Klaus Waldner, abgestürzt zusammen mit Stefan Hradil am Yerupajá (Peru, 1995)

Simonskopf Nordgipfel 2.687m, Nordostwand.

Schöne Route in gutgriffigem, überwiegend festem Fels. Erste Begehung am 12. Juli 1998 durch Herbert Nowy und Ernst Brunthaller.

Schwierigkeit: 4, oft leichter

Wandhöhe: 300 m, **Zeit:** 2,5 – 3 St.. Alle Haken und Sanduhrschlingen wurden belassen. Klemmkeile empfehlenswert, 1–2 lange Bandschlingen.

Zustieg: Übers Kerschbaumer Törl ins Kerschbaumer Ödkar zum Einstieg. Von der Karlsbader Hütte 1 – 1,5 St., vom Parkplatz bei der Dolomitenhütte 2 – 2,5 St.

Abstieg: Über den gesamten Südgrat.

Schwierigkeit: 2, ca 0,5 – 1 St. bis zum Wandfuß.

Hinweise: Die erste Seillänge verläuft gemeinsam mit der NO-Wand (R 800, R. Eller) und kann event. slfr. gegangen werden. Die Route wurde geputzt, bitte nach der Skizze gehen. Bestes Wandfoto wurde geputzt. Wandfoto von Willi End, Lienzener Dolomitenführer (1984) Seite 375.

Klaus Waldner – zum Gedenken / Herbert Nowy, Wien

Peru 1989: Gotlinde Kayser, die für Bersteiger wohl beste Quartiergeberin Limas hängte uns zusammen mit einem langen, sympathischen Östtiroler kurzen an, da sein Partner Stefan Verspätung hatte, wir verstanden uns bald prächtig, als wir seine offene, freundliche Art erkannten. Die Kinderherzen flogen in die Höhe und sein fabelhaftes Spanisch beeindruckte uns. Nach der Busfahrt ins Hochland der Cord. Blanca nach Huaraz und den üblichen Vorbereitungen sollten zwei Akklimationstouren unsere Chancen erhöhen, obwohl wir alle von Durchfall und Grippe geplagt wurden. Es folgten eine abenteuerliche Fahrt mit dem Colectivo nach Cashapampa und ein wildromantischer Aufstieg durch das Santa-Cruz Tal. Dann der Weiterweg in ein feuchtes, rutschiges Seitental in dem unsere Tragtiere mehrere spektakuläre Stürze bauten, die glücklicherweise glimpflich verliefen. Endlich das Basislager, Regen, überraschend einige Hühner einer mexikanischen Gruppe und hoffen auf günstigere Umstände. Damiano, unser braver, peruanischer Begleiter vom Vorjahr hilft uns auch diesmal beim Tragen ins Hochlager, wo uns ein halber Meter Neuschnee erwartet. Die Schneeschaukel wird zum wichtigsten Ausrüstungsgegenstand. Skepsis beschleicht mich. Es gibt nur eine angefangene Spur auf den Berg. Die anderen bauen zum Zeitvertreib einen Schneemann. Doch anderntags kämpfen sich zwei verwegene Amis trotz Lawinengefahr die Italienerroute hoch und am nächsten, uns letztmöglichen Tag steigen auch wir die steile Riffelleiswand zum Gipfel des Alpamayo hinauf. Klaus, Robert, mein Sohn Peter und ich reichen uns voller Freude die Hände. Unvergeßliche Tage.

Peru 1995: Peter und ich kommen aus der einsamen Cord. Vilcanota zwei geprügelten Hunden ähnlich zurück nach Lima. Aufgrund schwerer Höhenkrankheit meines Sohnes hatten wir die Flucht nach unten antreten müssen. Wir sind beide etwas deprimiert, als wir bei Gotlinde ankommen. Aber es kommt Freude auf, als wir wieder und völlig unerwartet Klaus Waldner und später auch seine Partner Stefan und Wolfgang antreffen. Wir sitzen viel in Gotlindes gastlichen Haus zusammen und unterhalten uns über unseren danebengegangenen Vilcanota-Besuch und vielerlei mehr. Sie haben sich ein hohes Ziel gesetzt und wir beneiden sie wohl insgeheim ein wenig wegen ihrer kraftstrotzenden Vitalität. Bald darauf trennen sich unsere Wege wieder. Wir wünschen uns gegenseitig alles Gute ... Sie ziehen los in die Cord. Huayhuash zum Yerupajá und wir treten schweren Herzens die vorzeitige Heimreise an. Wenige Wochen später kommt über die Medien die traurige Nachricht ... Unvergeßlicher Klaus. Dein Name möge in deinen heimatlichen Berger weiterleben.



